
**Schulinterner Lehrplan
zum modularen Kernlehrplan Literatur
für die gymnasiale Oberstufe**

Literatur

(11.02.2025)



**Gymnasium
Paulinum**

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Gymnasium Paulinum	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1	Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur	8
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	10
2.2	Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit	27
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	28
2.4	Lehr- und Lernmittel	42
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	43
4	Qualitätssicherung und Evaluation	44

1 Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Gymnasium Paulinum

Die Ausrichtung des Faches Literatur am Gymnasium Paulinum möchte einen Beitrag dazu leisten, das kulturelle und musische Angebot unserer Schule insbesondere mit theatralen Angeboten zu unterstützen.

Die Theaterarbeit findet überwiegend in der Aula unserer Schule statt, die den Schülerinnen und Schülern mit der großen Bühne sowie ihren Auf- und Abgängen die Möglichkeit bietet, von Beginn an eine theatrale Präsenz während des gesamten Auftritts einzuüben. Die Aula ist ebenfalls der Aufführungsort der Theaterinszenierungen. Sie besitzt eine auf die Bühne abgestimmte Beleuchtungs- und Beschallungsanlage. In der Nähe des Probenraumes befinden sich Garderoben und ein kleiner Requisitenraum.

Die Schule informiert zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot, die Kompetenzen, die Inhalte und die Leistungsanforderungen in dem Literaturkurs.

1.1 Zum Begriff „Literatur“

Dem Fach liegt nicht die herkömmliche Bedeutung des Begriffs „Literatur“ zugrunde. *Literatur* versteht sich deshalb auch nicht als erweiterter Deutschunterricht. *„Der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit liegt im gestalterischen Umgang mit Texten, nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit ihnen. (...) Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind also Gestaltungen in verbaler, nonverbaler oder medialer Form.“* (KLP, S. 10). Im Mittelpunkt des Kursgeschehens stehen also kreative, gestalterische Prozesse, die besondere Arbeitsformen und Zielsetzungen erfordern.

1.2 Zuordnung im Aufgabenfeld Sprache-Literatur-Kunst Das Fach *Literatur* ist im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe angesiedelt. Es bietet eine Alternative zu den Fächern *Kunst* und *Musik* und umfasst wie die meisten Grundkurse in der Regel drei Wochenstunden in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren. Das Fach wird mithin in der Q2 nicht fortgeführt, es kann *nicht* als Abiturfach gewählt werden. Im Fach *Literatur* werden keine Klausuren geschrieben, was nicht ausschließt, dass schriftliche Produkte erstellt und bewertet werden.

1.3 Zuordnung der Inhaltsfelder

„Der Kernlehrplan Literatur besteht aus den drei modularen Inhaltsfeldern ‚Theater‘, ‚Medien‘ und ‚Schreiben‘. Literaturkurse werden in Form von Ganzjahresprojekten angelegt, die einem der Module zugeordnet werden. Sie werden als Jahreseinheiten in zwei aufeinanderfolgenden Grundkursen innerhalb der Qualifikationsphase durchgeführt und schließen mit einer Präsentation und deren Wirkungsanalyse.“ (KLP, S. 12). Obligatorisch für diese Projekte sind die übergeordneten Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans und die konkretisierten Kompetenzerwartungen des modularen Inhaltsfelds, das durch die jeweilige Ausrichtung des Projekts bestimmt wird, entweder als Theaterprojekt oder Medienprojekt oder Schreibprojekt.

Das Fach *Literatur* kann also grundsätzlich als Theater-, Medien- oder Schreibwerkstatt unterrichtet werden. Am Gymnasium Paulinum findet *Literatur* derzeit ausschließlich mit theatraler Schwerpunktsetzung statt (Ziel: Inszenierung, Aufführung und Wirkungsanalyse einer Bühnenproduktion). Aus diesem Grund ist für unsere Schule nur das modulare Inhaltsfeld „Theater“ relevant. In Jahrgängen mit mehreren Literaturkursen können auch unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktsetzungen angeboten werden, in diesem Fall bedarf es einer Überprüfung bzw. Ausarbeitung der Ausführungen zu den konkreten Unterrichtsvorhaben (Kapitel 2.1.2) zu den jeweiligen Inhaltsfeldern „Medien“ bzw. „Schreiben“.

1.4 Werkstatt als Methode

Charakteristisch für die Werkstatt als Methode ist vor allem ein projektartiges Arbeiten, bei dem die Lernenden die Verantwortung für die Planung, Gestaltung und Verwirklichung eines künstlerischen Produkts größtenteils selbst übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler werden ganzheitlich gefordert und beansprucht und entwickeln so Handlungskompetenzen.

Die grundsätzlich projektorientierte Gestaltung besteht – vereinfacht dargestellt – in vier Phasen: Einführungsphase, Projektphase, Präsentationsphase, Auswertungsphase. Die Auswertungsphase findet nicht nur nach der Präsentationsphase am Ende des Kurses statt. Vielmehr werden Vorgehensweisen, Materialenauswahl, Arbeitsergebnisse sowie die eigene Rolle/Aufgabe in wiederholten evaluativen Phasen während des gesamten Kursverlaufs reflektiert.

1.5 Konferenz der Literaturkurslehrkräfte

Die Konferenz der Kurslehrkräfte setzt sich derzeit nur aus drei *Literatur*-Lehrkräften zusammen. Diese entscheidet vornehmlich über das schulinterne *Literatur*-Curriculum, die Fachmethodik und –didaktik, Leistungsbeurteilung sowie über Beantragung bzw. Anschaffung von Lehrmitteln für die Literaturkursarbeit.

Im Unterschied zu anderen Fachgruppen ist in der Fachkonferenz der Literaturkurslehrkräfte keine Beteiligung von Schüler- bzw. Elternvertretern vorgesehen. An die Stelle einer Fachkonferenz gemäß §70 (1) SchulG tritt für die Literaturkurse eine Konferenz der Kurslehrkräfte, die gemäß §29 (2) SchulG die Aufgabe der Bestimmung schuleigener Unterrichtsvorgaben übernimmt. Im Unterschied zur Fachkonferenz ist für die Konferenz der Kurslehrkräfte *Literatur* die Einladung von Eltern- und Schülervertretern auf Grundlage des Schulmitwirkungsrechts laut § 70 (1) SchulG nicht erforderlich.

Sowohl die Auswahl eines Themenschwerpunktes (i.d.R. ein Thema für beide Kurshalbjahre) als auch die Auswahl der „Werkstatt“ (oder der „Werkstätten“) obliegt dem jeweiligen Kurs auf Vorschlag der jeweiligen Lehrkraft und wird unter Berücksichtigung der Schülerinteressen und -fähigkeiten, den äußeren Bedingungen, Lehrerkompetenzen und Ausstattung der Schule etc. getroffen.

1.6 Beitrag der Literaturkurse zum Erreichen der Erziehungsziele der Schule

Im Selbstverständnis der Schule, die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden (Schulprogramm), kommt der Konferenz der Kurslehrkräfte *Literatur* die wichtige Funktion zu, die sprachlich-künstlerischen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln und ihre Kreativität auf diesem Feld zu fördern. Der Bereich Theater präsentiert dazu seine Produkte öffentlich meist gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres in der schuleigenen Aula.

Darüber hinaus bieten sich - allen drei Bereichen - vielfältige Möglichkeiten, das kulturelle Leben der Schule zu bereichern: Tag der offenen Tür, Kennenlern-Nachmittag für neue Schülerinnen und Schüler, Abschlussfeiern und Schulfeste.

Die Projekt- und Produktorientierung der Literaturkurse wird in besonderem Maße dem Ziel der Schule gerecht, die Lehr- und Lernprozesse im

Sinne eines eigenverantwortlichen, kooperativen und ergebnisorientierten Handelns anzulegen.

1.7 Öffnung von Schule

Seit Jahren besteht eine Kooperation des Gymnasium Paulinum mit dem Theater der Stadt Münster und dem Wolfgang-Borchert-Theater. Immer wieder treten in professionellen Produktionen Schülerinnen- und Schüler als Kinderchor, in kleinen Sprech- oder als Statistenrollen auf. Regelmäßig können Literaturgruppen professionelle Theaterinszenierungen dieser Münsteraner Bühnen besuchen und dabei auch die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen oder mit Schauspielern und anderen an einer Produktion Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

1.8 Informationen über das Kursangebot

Ein Vertreter der Fachkonferenz *Literatur* informiert auf der Informationsveranstaltung zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot, die Kompetenzen, die Inhalte und die Leistungsanforderungen in Literaturkursen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die nachfolgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Die **Übersicht** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick der übergeordneten Kompetenzen, die in Literaturkursen unabhängig von der Wahl eines bestimmten Inhaltsfelds erworben werden. Die Konferenz der Kurslehrkräfte benennt hier die Inhaltsfelder, die die Schule für Literaturunterricht anbietet. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** zeigt jeweils einen exemplarischen Kursverlauf pro Inhaltsfeld in seinem pädagogischen Gestaltungsspielraum auf, führt die konkretisierten Kompetenzerwartungen an und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im modularen Kernlehrplan angeführten konkretisierten Kompetenzen innerhalb eines Inhaltsfelds abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans im betreffenden Inhaltsfeld bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Während der Beschluss der Konferenz der Kurslehrkräfte zur „Übersicht der Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Konferenz der Kurslehrkräfte Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen Absprachen der Konferenz der Kurslehrkräfte zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Die Zeitangaben verstehen sich als grobe Orientierungsgröße. Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck. Daneben sind in der Regel auch weitere Kompetenzen einbezogen, die über längere Zeiträume hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums ausgebildet werden.

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,

- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die aufeinander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

Inhaltsfelder am Gymnasium Paulinum:

Das Gymnasium Paulinum bietet im Fach *Literatur* vor allem das Inhaltsfeld Theater an. Für die Inhaltsfelder Medien und Schreiben liegen werden zwar die Ausarbeitungen des Ministeriums angegeben, sie werden aber aufgrund des Zustandekommens eines einzigen Literaturkurses pro Jahrgang meist wegen der theatralen Schwerpunktsetzung nicht angeboten.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis:

Der Projektcharakter des Literaturunterrichts stellt die Konferenzen der Kurslehrkräfte vor das Problem, dass sie nicht wie in den anderen GOST-Fächern im Kapitel 2.1.2 konkretisierte Unterrichtsvorhaben vorstellen können, die sämtliche konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans den vereinbarten Unterrichtsthemen zuordnen. Der über zwei Halbjahre angelegte Unterricht folgt dennoch gewissen grundlegenden Phasen innerhalb des Projektverlaufs. Nach einer einführnden Phase der grundlegenden Orientierung im gewählten Inhaltsfeld folgt die Projektphase im engeren Sinne, die mit einer Präsentations- und Evaluationsphase abschließt. Die Projektphase im engeren Sinne ist abhängig vom jeweiligen Projektverlauf und unterliegt dem Gestaltungsspielraum der Lehrkräfte. Jede unterrichtende Lehrkraft ist zum Aufbau aller Kompetenzerwartungen des gewählten Inhaltsfelds verpflichtet. Die Einführung in das Inhaltsfeld bis zur Festlegung des Projektziels und die abschließende Phase der Projektpräsentation und -evaluation werden in der Konferenz der Kurslehrkräfte analog zu den anderen GOST-Fächern behandelt. In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden hierzu Absprachen getroffen, die sich auf die aufzubauenden Kompetenzen und die Leistungsbewertung beziehen.

Um die Umsetzung der Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans darzustellen, sind den Unterrichtssequenzen schwerpunktmäßig zu entwickelnde Kompetenzen zugeordnet. Kompetenzen, die in diesen Phasen ebenfalls entwickelt werden, aber keinen Schwerpunkt in dieser Phase haben, sind jeweils mit Kürzeln angeführt. Ebenso sind schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung den Unterrichtssequenzen / Phasen zugeordnet. Um zu veranschaulichen, dass in diesen Phasen durchaus auch andere Leitfragen zur Leistungsbewertung herangezogen werden, sind die Trennlinien in dieser Spalte der Tabelle gestrichelt dargestellt.

**Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben
Inhaltsfeld Theater: Inszenierung eines Theaterstücks**

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
<p>Einführung sphase</p> <p>1.-2. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • (TP5) 	<p>Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektorientierung - Arbeit mit Portfolios - Bewertungskriterien <p>Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen (Blindenführen, menschliche Maschine bauen, Getragen werden, einander Auffangen...), Feedbackregeln</p>	<p>PPP zum Lehrplan, Kopie mit zentralen Punkten, insbes. Zur Leistungsbewertung</p> <p>-Schriftliche Hinweise zur Portfolioarbeit - Feedbackregeln im Überblick</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?
<p>3. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • (TP3) 	<p>Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten (Spiegeln, plötzliche Mimikwechsel, Spiel mit lebenden Marionetten, der pantomimische TOC, theatrale Präsenz, ...)</p>	<p>- z.B. Beispielhafte Szenen des Pantomimen Marcel Marceau</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet?
<p>4. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • (TP3), (TP6) 	<p>Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen; unterschiedliche Bühnenformen, Nutzen von Spiel-Räumen jenseits der Bühne; Umsetzung des Textes zu Becketts „Quadrat“ und des Stückeanfangs von „Auf hoher See“ in Gruppen...)</p>	<p>- z.B. S. Beckett: Quadrat - oder S. Mrozek: Auf hoher See</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren?
<p>5. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • (TP2), (TP3), (TP4) 	<p>Bewegungs- und Tanztheater (Kennenlernen von Pina Bausch mittels YouTube-Videos, Übungen zur Rhythmusschulung, Entwicklung von Bewegungsschleifen einzeln, paarweise und in Gruppen, Soli innerhalb fester Bewegungsabläufe, Zeitlupebewegungen ...)</p>	<p>- z.B. Interviews mit Pina Bausch und Auszüge aus ihren Stücken - unterschiedliche, überwiegend instrumentale Musiktitel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatrale Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
<p>6. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4) • (TR2), (TR5) 	<p>Besuch einer Aufführung vorbereiten, durchführen und evaluieren</p>	<p>- Aufführungsbesuch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen? • Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel im Zusammenhang

				mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?
7. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1) • (TP3), (TP4), (TP5) 	Stimme und Sprechen werden geschult und zur Gestaltung von Szenen eingesetzt (Zwerchfellatmung, Vokalschieber, Tunnelsprechen, Korkensprechen, Zungenbrecher, „Starkdeutsch“-Gedichte, Diskussion mit Zeitungsschnipseln...)	- Zungenbrechertexte - Weinkorken - Tageszeitungen - Z.B. Handke: Publikumsbeschimpfung - Lautgedichte von Koepfel, Jandl, Rühm, Ball	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?
8.-9. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) • (TR2), (TP4) 	Kleinere Straßentheater-Aktionen oder Performance-Aktionen werden eingeübt, präsentiert und reflektiert: - Kontakt zu Außerirdischen ¹ - Zeitlupenwettbewerb ² - Becketts Quadrat ³ - Bank mit Bewegungsschleifen ⁴	- z.B. „Zwischen Tür und Angel“ (Auszüge) - Anzüge, Umhänge u.a. Kostümierungen für die Szenen - Klemmbretter, Antenne u.a. Requisiten - Percussion-Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei einer begrenzteren Theaterpräsentation analysiert und reflektiert?
10. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) • (TP5), (TR3), (TR5) 	Überwiegend nicht-dramatische Textvorlagen werden in szenisch umgesetzt (Gedichte von Jandl, Morgenstern u.a., Brechts „Kleine Fabel“, ...)	- z.B. E. Jandl: 7 Merkmale u.a. Gedichte, - B. Brecht: Kleine Fabel - P. Bichsel: San Salvador	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung von nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene, der ein nicht-dramatischer Text zugrunde liegt, reflektiert werden?
	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen 	Improvisationstheater - mit hinführenden Übungen und Warm-ups - Rate-, Einspring-, Gefühls- und Strukturspiele	- K. Johnstone: Improvisation und Theater	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher Art die Bereitschaft

¹ Eine Gruppe bewegt sich mit auffälligen silbernen Hitzeanzügen, die ein Teilnehmer von der freiwilligen Feuerwehr organisieren konnte, durch den Besucherstrom. Ein Laptop, auf dem Signale zu sehen sind, und eine große, selbstgebaute Antenne werden auch mitgeführt. Plötzlich wird „Kontakt zu Außerirdischen“ hergestellt, Besucher werden gebeten, die Antenne festzuhalten, sie muss ausgerichtet werden, vielleicht müssen die Passanten auch angehoben oder verbogen werden, damit der Kontakt nicht abreißt ...

² Mitten im Publikumsverkehr wird ein Wettlauf gestartet, bei dem mit dem Startschuss die Sprinter und auch die Fans in Zeitlupe agieren und verstummen. Dazu wird „Chariots of Fire“ eingespielt.

³ Das Stück wird von acht Schüler/innen im Atrium vor der Schulaula gespielt. Die Spieler gehen in Umhänge gehüllt und werden jeweils von einem Percussion-Instrument begleitet.

⁴ Eine Bank aus der Sporthalle wird mitten in den Publikumsstrom gestellt. Einige Schauspieler, aber auch Gäste setzen sich darauf. Nach und nach wird die Bank immer mehr von Teilnehmern des Literaturkurses in Beschlag genommen, die jeweils einzeln Schleifen von fünf wiederkehrenden Bewegungen ausführen.

Unterrichtsvorhaben Theater: Inszenierung eines Theaterstücks

<p>11. Woche</p>	<p>einsetzen (TP3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4) • (TP1), (TP2), (TP5) 	<ul style="list-style-type: none"> - improvisierend einen komplexeren Handlungsstrang entwickeln (u.a. ausgehend von nachgestellten Situationen auf Postkarten) - Theatersport (nach Johnstone) 	<ul style="list-style-type: none"> - V. Spolin: Improvisationstechniken 	<p>und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren?</p>
<p>12. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • (TR3) 	<p>Licht und Beleuchtung werden als dominante, formgebende Gestaltungsmittel und als stimmunggebende Faktoren fürs Theater erfahren (eine Szene in Schlaglichtbilder zerlegen, Schwarzlichttheater, Gesichter im Lichtkegel von Taschenlampen, Spielen im Stroboskoplicht/ die unterschiedliche Wirkung einer Szene bei verschiedener Beleuchtung: volle Ausleuchtung, einzelne Lichtquellen im Raum unterschiedlich positionieren, Kerzenlicht)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mobile Scheinwerfer - Taschenlampen - Kerzen - Schwarzlichtröhren und fluoreszierende Farben, Pappen, Stoffe - Stroboskop 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie intensiv werden die verschiedenen Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedliche Lichtquellen Szenen zu gestalten und zu untermalen genutzt?
<p>Beginn Projektphase</p> <p>13.-14. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • (TR1), (TR4) 	<p>Die Diskussion über die thematische Ausrichtung des Aufführungsvorhabens im 2. Halbjahr konzentriert sich auf folgende Themen: erste Liebe, bester Freund/beste Freundin, Generationenkonflikte, Umweltzerstörung, Zukunftsängste.</p> <p>Jeder Kursteilnehmer setzt nun zwei Sternchen an das von ihm/ ihr favorisierte Thema. Als Ergebnis stellt sich heraus, dass „Generationenkonflikte“ den meisten Zuspruch findet. Bei dieser Entscheidung spielt auch eine Rolle, dass die Resultate und Antworten aus einer Fragebogenaktion, die ein EW- Kurs durchgeführt hat, genutzt werden können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - kleine Pappen - Fragebögen des EW-Kurses 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konzentriert, zielgerichtet und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben?
<p>15.-16. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1) • (TP3) 	<p>Die TN erhalten die Aufgabe, anhand gemeinsam entwickelter Fragen eigene Probleme und Konflikte im Zusammenhang mit der Eltern- und Großeltern generation, aber auch positive persönliche Erfahrungen zu beschreiben. Bei diesen Mitteilungen gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. TN, die hier wenig preisgeben wollen, kompensieren dies, indem sie Rechercharbeit zu gesamtgesellschaftlichen Problemfeldern im Verhältnis zwischen den Geschlechtern leisten.</p> <p>Um thematische Konkretisierungen und Spielimpulse zu erhalten, werden Ideensterne angefertigt: Begriffe wie „Eltern“ oder „Generationen“ werden auf ein große Pappen geschrieben, um die jeweils ca. acht Schüler/innen sitzen. Diese schreiben spontane Assoziationen zu dem Begriff auf. Die Pappe wird gedreht, so dass nun zu den Begriffen der Nachbarn weiter assoziiert wird, usw.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - große Pappen (für die Ideensterne) - Internet (für Rechercharbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert? • Wie konzentriert und effektiv wird an der inhaltlichen Füllung des vereinbarten Generalthemas für die geplante Bühnenpräsentation gearbeitet?

		Bei den so entstandenen Ideensternen werden diejenigen Begriffe und Themenfelder, die nach der Meinung der Kursteilnehmer auf der Bühne umgesetzt werden sollten, durch Einkreisen markiert.		
17. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • (TP11) <p>• zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TP6), (TP9) 	<p>Die TN rekapitulieren auch mit Hilfe ihrer Portfolio-Mappen die Präsentationsformen, die sie im bisherigen Kursverlauf kennen gelernt haben. Auf verschiedene Blätter schreibt jeder fünf Formen auf, die bei ihm/ ihr den stärksten Eindruck hinterlassen haben. Dabei kann es auch um einzelne Übungen gehen, z.B. zur Pantomime, zum Tanztheater oder zu Lichteffekten. Eine Präferenz für Übungen zum Tanz- und Bewegungstheater erkennbar. Die Blätter werden ausgelegt und nach den Präferenzen bilden sich Schülergruppen. Diese erhalten die Aufgabe, auch unter Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen, der Fragebogenresultate und der Rechercheergebnisse zur gesamtgesellschaftlichen Situation Theaterszenen zu entwickeln, die mit Hilfe der favorisierten Darstellungsformen gestaltet werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Portfolio-Mappen - Musikeinspielungen 	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? • Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet? • In welchem Maße können nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden? • Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt?
18.-22. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TP10) • in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen (TP11) • (TR5), (TP5), (TP6), (TP9) 	<p>Die Szenen werden unter der Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer präsentiert und auf der Basis der Feedbacks optimiert. Diejenigen, die die Szenen entwickelt haben, übernehmen Spielleiterfunktionen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung szenischer Darbietungen anderer?

Unterrichtsvorhaben Theater: Inszenierung eines Theaterstücks

<p>23.-25.Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • (TP6), (TP8), (TP9) 	<p>Was aus den persönlichen Erfahrungen, den Rechercheergebnissen, den Ideensternen oder den Fragebogenresultaten ist dem Kurs wichtig, ohne das es bei den bisherigen Szenen (hinreichend) umgesetzt würde? Mit dem Kurs werden gemeinsam Szenen entwickelt, die auch diesen Aspekten Rechnung tragen. Dabei gilt wieder das Prinzip, dass jeweils möglichst viele TN zu beteiligen sind (nach Möglichkeit sollen immer alle auf der Bühne bleiben). Auch hier überwiegen Formen des Tanztheaters neben besonderen Lichteffekten. Die letzten Musikeinspielungen werden festgelegt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> -eigene Rechercheergebnisse - Szenenbeschreibungen - unterschiedliche Musiktitel 	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert? • Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?
<p>26.-27.Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • (TP6), (TP9), (TP10), (TP11) 	<p>An den einzelnen Sequenzen wird weiter gearbeitet und sie werden für die Aufführungen in eine Reihenfolge gebracht. Dabei spielen ästhetische, thematische und organisatorische Aspekte eine Rolle.</p> <p>Termine für die Durchlaufproben, die Stell-/Technikprobe, die Hauptprobe sowie 1. und 2. Generalprobe und für die Aufführung werden festgelegt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Terminplaner - Schulaula-Belegungsplan 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? • In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Theaterproduktion zu nutzen?

Unterrichtsvorhaben Theater: Inszenierung eines Theaterstücks

<p>28.-32.Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) • (TP2), (TP9), (TP10), (TR3), (TR4) 	<p>Es werden Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik- und Toneinspielungen) durchgeführt. In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gearbeitet. Es folgen Durchlaufproben, parallel wird an einer Werbestrategie gearbeitet. Je zwei TN erstellen Vorberichte für die lokale Zeitung. Je zwei Vierergruppen erstellen einen Flyer und das Programmheft.</p> <p>Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen werden abgeklärt und beachtet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc. - Plakatpappen, Farben u.ä. - Sicherheitsverordnung für Schulaulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? • Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?
<p>33.-38.Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen (TP12) • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) • (TP4), (TR2), (TR3), (TR4), (TR5) 	<p>Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? • Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld Medien: Produktion eines Kurzfilms

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben. (MR4)	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Film“: - Projektorientierung - Handlungsorientierte Filmanalyse - Arbeit mit Portfolios - Bewertungskriterien	PPP „Lehrplanauszüge“	
Einführung in das filmische / bildliche Denken 2. – 3. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden (MR2) • (MR1), (MR4), (MR5), (MR6), (MP2), (MP3), (MP4), (MP6)	Bilder sehen lernen - Wahrnehmungsübungen anhand von Bildern und Filmstills - Fotografieren von Begriffen (Stolz, Angst, Ausgrenzung, Glück, Einsamkeit usw.)	Filmstills (ausgedruckt und laminiert oder als JPEG in Präsentationsprogramm) Digitale Fotokameras Beamer/ TV-Monitor	• Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu Medienprodukten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
Einführung in die filmische Gestaltung 4. – 7. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) • mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) • mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) • (MP2), (MP6), (MR4), (MR5), (MR6)	Kennenlernen der grundlegenden filmischen Gestaltungsmittel: - Einstellungsgrößen - Kameraperspektiven - Kamerabewegungen - Bildgestaltung (Kadrierung) Praktische Übungen mit der digitalen Fotokamera - Reflexion der Ergebnisse anhand von Beurteilungskriterien (Gestaltung, Wirkung)	Filmstills (ausgedruckt und laminiert oder als JPEG in Präsentation) oder Filmsequenzen Digitale Fotokameras Beamer/ TV-Monitor	• Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert?
Einführung in die Filmtechnik 8. – 10. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • Produktionstechniken selbstständig, sachgerecht und	Praktische Übungen mit der digitalen Filmkamera: - Visualisierungsübungen von einfachen Abläufen (Brief schreiben, Kaffee trinken, telefonieren ...) im Kameraschnitt	Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer Beamer/ TV-Monitor	• Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen?

	<p>zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (MP1), (MP2), (MP4), (MP6), (MP7), (MR1), (MR4), (MR5), (MR6), (MR7) 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Ergebnisse anhand von Beurteilungskriterien (Gestaltung, Wirkung, Technik) 		
11. – 13. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) • spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) • (MP1), (MP2), (MP6), (MP7), (MR2), (MR4), (MR6), (MR7), (MR8) 	<p>Praktische Übungen zum Schuss-Gegenschuss- Prinzip:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kamera- und Handlungsachse - 180 Grad-Regel - Achsensprung <p>Analyse von Filmsequenzen zum SRS-Prinzip Einführung in die Montage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zu Bild-Bild-Kombinationen - Kuleschow-Experiment (selbst gemacht) 	<p>Digitale Fotokameras</p> <p>Beamer/ TV-Monitor</p> <p>Filmsequenzen</p> <p>Filmstills (ausgedruckt und laminiert oder als JPEG in Präsentation) oder Filmsequenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert?
14. – 15. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) • (MP1), (MP6), (MR1) 	<p>Filmische Auflösung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Scriblen eines Storyboards - Erstellen eines Fotoboards - Praktische Visualisierungsübungen von komplexeren Abläufen (Gespräch, Treffen, Vortrag ...) mit der Filmkamera - 5-Shot-Verfahren (eine Situation in 5 Bilder aufteilen) 	<p>Karteikarten (für Storyboard) Digitale Fotokameras Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer</p> <p>Beamer/ TV-Monitor</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber medienpraktischen Verfahren und ungewohnten Darstellungsformen? • Inwiefern werden bei Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar?
Mediale Wirkung 16. – 19. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben (MR3) • den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen 	<p>Analyse von Filmsequenzen unterschiedlicher Produktionsformate (Spielfilm, Dokumentarfilm, Videoclip, Reportage, FS-Bericht, Portrait, Zeitzeugeninterviews) im Hinblick auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Figurenanalyse - dramatischer Konflikt - dramatischer Bogen (3-Akt-Struktur) - Handlungsverlauf - immer wiederkehrende Themen - Story, Plot - Format- und genretypische Merkmale (Erzähl-, 	<p>Filmbeispiele (Fiktional und Nichtfiktional)</p> <p>Beamer/TV-Monitor</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)? • Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert?

	<p>und beschreiben (MR4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6) • (MP3), (MP4), (MP6), (MR1), (MR2), (MR4), (MR5) 	<p>Gestaltungs- und Funktionsweisen)</p> <p>Montageformen analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parallelmontage - Kontinuitätsmontage - Assoziationsmontage <p>Filmen eines Interviews</p>	<p>Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Besuch eines Fernsehsenders (WDR)
<p>Vertiefung der Filmtechnik</p> <p>20. – 23. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) • die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) • Produktionstechniken selbstständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2) • (MP1), (MP4), (MR1), (MR3), (MR4), (MR5), (MR6), (MR7) 	<p>Handlungsorientierte Analyse einer Schlüsselszene eines Spielfilms:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachdrehen einer Filmsequenz (z.B. Reviersonne in „Der einzige Zeuge“, R: Peter Weir) - Erstellen von Sequenzprotokollen - Erstellung von Filmstills der Sequenz - Erstellung eines Floorplans - Erstellung eines Drehplans <p>Einführung in die Schnitttechnik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bild und Ton schneiden - Nachvertonung mit Musik 	<p>Filmstills der Schlüsselszene (ausgedruckt und laminiert oder digital auf dem Smartphone/Tablet)</p> <p>Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer</p> <p>Beamer/TV-Monitor</p> <p>Schnittcomputer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert? • In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)?
<p>Beginn Projektphase</p> <p>Planung einer Filmproduktion</p> <p>24. – 27. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Grundidee entwickeln und davon ausgehend die Planung medialer Teilprodukte ausarbeiten und darlegen (MP1) • weitgehend selbstständig ein Gestaltungskonzept für das Gesamtprodukt mit relevanten planerischen Angaben entwickeln und vorstellen (MP5) • (MP7), (MR1), (MR3), (MR4), (MR5), (MR6) 	<ul style="list-style-type: none"> - Themenfindung und Recherche <ul style="list-style-type: none"> o Figuren/Charaktere o Handlung o dramaturgischer Ablauf - Entwicklung eines Exposees - Verfassen eines Treatments - Erstellung eines Drehbuchs <ul style="list-style-type: none"> o Dialoge o Setting - Erstellung eines Storyboards für ausgewählte Szenen - Erstellung eines Drehplans/ einer Shootingliste: <ul style="list-style-type: none"> o Szenen o Drehorte o Terminierung o Requisiten o Darsteller o Filmteam 		<ul style="list-style-type: none"> • Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themen- und Formatsuche und -auswahl? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung eines Medienprodukts reflektiert werden? • Wie realistisch werden Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant? • Wie stichhaltig und nachvollziehbar werden das Gestaltungskonzept und die einzelnen Planungsprodukte

				<p>begründet (z.B. Storyboard, Treatment, Drehplan, Shootingliste)?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern werden Medienprodukte, sowohl - Einzelsequenzen wie auch komplexere Produktionen - sinnvoll strukturiert? • Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Gestaltungsentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten?
<p>Produktions- und Postproduktionsphase</p> <p>28. - 34. Woche (Produktion idealerweise im Block von 3 Drehtagen)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • das eigene mediale Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten (MP6) • unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen (MP7) • (MR1), (MR2), (MR3), (MR4), (MR5), (MR6), (MR7), (MR8), (MP2), (MP3), (MP4) 	<p>Durchführung der Dreharbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsbereiche bei der Filmproduktion unterscheiden - Casting durchführen und Rollen erarbeiten - Drehgenehmigungen beantragen - Technik auswählen und checken <p>Filmschnitt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bild- und Tonnachbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> o gedrehtes Material technisch und ästhetisch reflektieren o Filmmaterial sichten, auswählen und ordnen - Nachvertonung mit Musik, Geräuschen u.a. <ul style="list-style-type: none"> o Musik und Geräusche entsprechend der Story auswählen - Titel- und Abspanngestaltung 	<p>Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer, ggf. Schweinwerfer Beamer/TV-Monitor</p> <p>Schnittcomputer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurde ein Arbeitsbereich innerhalb der Medienproduktion bei der Realisierung des Projekts eigenverantwortlich und teamorientiert übernommen (z.B. Rolle als Darsteller, Aufnahme von Bild / Ton, Regie)? • Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar? • Ausleihe der Filmtechnik aus einem Medienzentrum
<p>Postproduktion</p> <p>35. – 36. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Qualität eigener und fremder medialer Produkte kriterien gestützt analysieren und beurteilen (MR7) • (MR1), (MR2), (MR3), (MP2), (MP3), (MP4), (MP5), (MP6), (MP7) 	<p>Reflexion des Endschnitts:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überlegungen zur Überarbeitung/ Verbesserung des Produkts - den geschnittenen Film technisch, ästhetisch und dramaturgisch reflektieren <p>Rechtliche Rahmenbedingungen beachten, prüfen und reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Urheberrecht - Recht am eigenen Bild - Jugendschutzregelungen 	<p>Schnittcomputer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern wird der funktionale Einsatz von Produktionstechnik und Materialeinsatz kritisch reflektiert? • Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? • Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts?

				<ul style="list-style-type: none"> • Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?
<p>Präsentation des Films</p> <p>37. – 38. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine geeignete Präsentationsform für ihr mediales Produkt auswählen und realisieren (MP8) • (MR3), (MR4), (MR5), (MR6) 	<p>Vorbereitung und Durchführung einer Filmvorführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Termin festlegen und Raum buchen - Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung, Einladungen, Plakate u.a.) - Preview des Films (Bild- und Tontest am Präsentationsort) - Rahmenprogramm <ul style="list-style-type: none"> o Gespräche mit Filmemachern o Ausstellung von Making-Of-Fotos, o Ausstellung von Requisiten und Bühnenbild, Storyboards u.a. - Präsentation des Endprodukts <ul style="list-style-type: none"> o Moderation o Technik <p>Weitere Präsentations- und Verteilungsmöglichkeiten des Films:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbe - Schulhomepage - (über)regionale Fernsehsender - Internet - DVD 	<p>Beamer Beschallungsanlage (Lautsprecher) Mikrofone DVD-Player (Präsentationsraum, verdunkelbar)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit werden bei der Präsentation des Medienprodukts der Adressatenbezug berücksichtigt? • Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Präsentationen Aufgaben in Teamarbeit anhand eines Leitfadens durchgeführt (z.B. im Hinblick auf Organisation, Werbung, technische und personelle Präsentation, ...)? • ggf. Kooperation mit dem Kino vor Ort • ggf. Besuch eines Filmfestivals in näherer Umgebung (z.B. Münster, Dortmund, Hamm, Lünen, Oberhausen, Duisburg, Köln u.a.)
<p>Reflexion des Kurzfilms/ mediale Wirkung</p> <p>39. – 40. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten (MR8) • (MR7), (MP8) 	<p>Auswertung des Publikums-Feedbacks Reflexion und Verbesserungsvorschläge</p> <p>Reflexion des Filmproduktionsprozesses</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? • Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts? • Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten? • Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Projekts eingeschätzt?

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld Schreiben: Autobiographische Texte

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1-2. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • spezifische sprachliche Gestaltungsmittel und Darstellungsformen von Textformen unterscheiden und im Hinblick auf ihre Gestaltungsabsicht bewerten (SR1) • Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) • (SR2), (SR3) 	<p>Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Kreatives Schreiben“, u.a.: Leistungsanforderungen Projektorientierung Kreativitätsbegriff Bewertungskriterien</p> <p>Abbau von Schreibhemmungen</p> <p>a. Namensanagramme mit anschließender fiktiver Biographie: Was wäre aus mir bei anderer Anordnung der Buchstaben meines Namens geworden?</p> <p>b. Wahr oder falsch? Eine erfundene und eine wahre Episode aus dem eigenen Leben in nur 10 Sätzen erzählen, die Gruppe rät, welche zutrifft.</p> <p>c. Vokalvereinzelung: Gedicht über mich: z.B. „Doro tobt oft grob...“</p> <p>d. Klopfwörtertexte</p> <p>e. Bestellte Texte</p>	<p>PPP zum Lehrplan,</p> <p>Kopie zur Leistungsbewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
3-6. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • weitgehend selbständig Ideen für ein Schreibvorhaben entwickeln (SP1) • Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) • (SP3), (SP4), (SR1), (SR2) 	<p>Themenfindung</p> <p>durch Impulse wie Riechtexte, Bildtexte, Fühltexte, Geräuschtexte. In dieser Phase kristallisiert sich das Interesse an autobiographischen Texten und damit das Thema heraus.</p>	<p>Bilder, Geruchsproben, Gegenstände</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? • Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?
7.-9. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • weitgehend selbständig Ideen für ein Schreibvorhaben entwickeln (SP1) • Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) • (SP3), (SP4), (SR1), (SR2) 	<p>Themenentwicklung</p> <p>durch den Einsatz von Ideensternen, wobei die Gruppen ihre Sternmittelpunkte selbst festlegen (z.B. „Ich“, „Schulzeit“, „Erste Liebe“, „Mama“ etc.).</p> <p>Es entstehen erste themenorientierte Texte.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? • Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?

<p style="text-align: center;">10.-12. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsicht beschreiben (SR2) • Kriterien für die ästhetische Qualität von Schreibprodukten unterschiedlicher Textformen benennen und erläutern (SR3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche-formale und zielgerichtet einsetzen (SP4) • verschiedene Verfahren zur Lektorierung unterscheiden und anwenden (SP5) • (SP6), (SR4) 	<p>Erste Lektorierungsverfahren werden eingeführt, die an den entstandenen Texten eingeübt werden („Zurückschreiben“, „Über-den-Rand-hinaus“ etc.).</p>	<p>Großformatige Blätter</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden? • Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt? • Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatengemessenheit überarbeitet?
<p style="text-align: center;">13.-16. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten auswählen und erproben (SP3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche-formale Mittel auswählen und zielgerichtet einsetzen (SP4) • (SP1), (SP2), (SR1), (SR2) 	<p>Kreativierungsverfahren zur systematischen Förderung der Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Arbeitsaufträge zur Durchbrechung von Kreativitätsbarrieren durch Verfahren der Inspiration, Systematik, Übertragung, Vertiefung, Vereinfachung, Irritation werden erteilt:</p> <ol style="list-style-type: none"> Stilübungen, Verdichtungen, Sprachmusterverschiebungen, Analogtexte zu literarischen Vorlagen <p>Die in der Themenentwicklung entstandenen Ideensterne können dabei immer wieder Ausgangspunkt neuer Texte sein.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar?
<p style="text-align: center;">17.-18. Woche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen unterschiedlichen Gestaltungsvarianten des Textlayouts unterscheiden und Wirkungsabsichten benennen (SR4) • verschiedene Möglichkeiten der Textpräsentation, auch unter Nutzung neuer Medien, unterscheiden (SR5) • eine geeignete Form des Textlayouts auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP6) • (SP3), (SR1), (SR2) 	<p>Entwicklung und Präsentation individueller Zwischenprodukte Beispiele: Kalender, Textschatzkästchen, Postkarten, Textportfolio, Computer-Text-/Bildgestaltung... (Grundlage u.a. auch für die Leistungsbewertung)</p>	<p>u.a. Computer (Text-Layout)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie differenziert wird die Eignung von Formen der Textpräsentation (in unterschiedlichen Medien, in unterschiedlicher äußerlicher Gestaltung) reflektiert und hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und ihrer Wirkungen beurteilt?

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);"> Beginn Projektphase 19.-20. Woche </p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität von Schreibprodukten unterschiedlicher Textformen benennen und erläutern (SR3) • eine geeignete Form der Textpräsentation auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP5) • (SP7), (SR4), (SR5) 	<p>Entwicklung eines systematischen Schreib/Präsentationsansatzes für das gemeinsame Endprodukt.</p> <p>Reflexion der Möglichkeiten:</p> <p>Variante A: Das Literaturmagazin - drei mögliche Beispiele:</p> <p><u>1. Verknüpfung im Rahmen</u> Aus sämtlichen im Kurs geschriebenen Texten werden kriterienge- stützt die gelungensten jedes Kursteilnehmers ausgewählt. Um sie herum wird vom Kurs eine Rahmenerzählung entwickelt. Weitere neue Texte, die diesen Rahmen füllen, werden produziert. Alles wird zu einem konsistenten Endprodukt zusammengefügt.</p> <p><u>2. Thema mit Variationen</u> Der Kurs wählt einen besonders gelungen Text zu einem speziellen Aspekt des autobiographischen Grundthemas aus (z.B.: „Erste Liebe“). Dieser Text wird ... - in verschiedenen Textarten - oder aus verschiedenen Perspektiven - oder erzähltechnisch nach dem Vorbild „Lola rennt“ (Zeitschleife) - oder mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten variiert. Es entsteht ein Endprodukt, dessen Zusammenhang durch die formalen Korrespondenzen gestiftet wird.</p> <p><u>3. Episodenroman</u> Aus sämtlichen im Kurs geschriebenen Texten werden kriterienge- stützt die brauchbarsten jedes Kursteilnehmers ausgewählt. Jede/r Schreiber/in gestaltet aus diesen – und weiteren noch zu verfas- senden – Texten Episoden einer autobiographisch gefärbten Figur des Romans. Die Episoden werden zu einem gemeinsamen Text- produkt montiert.</p> <p>Variante B: Literarisches Café</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl zum für den Vortrag im Rahmen einer Cafésituation geeigneter Texte. - Ausprobieren und Einstudieren szenische Mittel, um die Präsentation der Texte reizvoll gestalten zu können. - Planung und Entwicklung der räumlichen und sächlichen Aus- stattung, des Einsatzes von Musik, des zeitlichen Ablaufs usw. 	<p>Verschiedene litera- rische Beispiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Suche und Auswahl von Themen, Texten und Textformen? • Wie sinnvoll und wie gut begründet ist diese Auswahl?
--	---	--	--	---

		Entscheidung für eine Variante (hier: Literarisches Café).		
21.-23. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten begründet auswählen und erproben (SP3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche Mittel auswählen und zielgerichtet einsetzen (SP4) • (SR2), (SR3) 	Textoptimierung durch Einführung verfeinerter Lektorierungsverfahren (wie den Einsatz von Spezialisten-Teams, die die Texte unter ganz bestimmten Gesichtspunkten unter die Lupe nehmen; Schreibkonferenzen etc.).		<ul style="list-style-type: none"> • Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatengemessenheit überarbeitet? • Wie schlüssig werden Texte strukturiert?
24.-25. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • im Kontext der öffentlichen Präsentation eigener Texte deren ästhetische Wirkung analysieren und beurteilen (SR6) • (SR2), (SR3), (SP7) 	Erste Wirkungsanalysen durch Teilveröffentlichungen (z.B. Lesungen vor Schülern aus dem parallelen Literaturkurs).		<ul style="list-style-type: none"> • Wie konstruktiv und kriterienorientiert wird Kritik an Textproduktionen anderer geäußert? • Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Schreibprodukt auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?
26.-29. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten begründet auswählen und erproben (SP3) • (SR1), (SR2), (SR3) 	Produktion und Redaktion weiterer themenbezogener Texte unter Anwendung bekannter Texterstellungsverfahren und erprobter, evaluierter Überarbeitungsmethoden		<ul style="list-style-type: none"> • Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatengemessenheit überarbeitet?
30.-35. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • eine geeignete Form des Textlayouts auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP6) • die Präsentation der verfassten Schreibprodukte entwerfen, planen, organisieren und durchführen (SP7) • (SR3), (SR4), (SR5) 	Erarbeitung der Präsentation: Fertigstellung aller Texte, Textredaktion- und -korrektur, Layout, Druck, Veröffentlichung, Planung der Präsentation, Planung der Wirkungsanalyse (Fragebogen), Lese- und Gestaltungsproben, musikalische und räumliche Ausgestaltung, Planung der Verköstigung	Computer (Text-Layout; Korrekturprogramme); Musikinstrumente; Kostüm- und Dekorationselemente	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sinnvoll und gut begründet ist die Auswahl der Texte und ihrer Präsentation im Hinblick auf das Endprodukt? • In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar?
36./37. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... <ul style="list-style-type: none"> • die Präsentation der verfassten 	Präsentation (hier: literarisches Café im gestalteten Klassenraum mit	Fragebogen	<ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und

Unterrichtsvorhaben Schreiben: Autobiographische Texte

	<p>Schreibprodukte entwerfen, planen, organisieren und durchführen (SP7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (SR4), (SR5) 	<p>musikalischem Rahmenprogramm und Verköstigung) vor Publikum (Eltern, Lehrer, Schüler) an zwei verschiedenen Abendterminen, Erfragen von Publikumsrückmeldungen</p>		<p>Adressatenbezug berücksichtigt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar? • In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?
38. Woche	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kontext der öffentlichen Präsentation eigener Texte deren ästhetische Wirkung analysieren und beurteilen (SR6) • (SR1), (SR2), (SR3), (SR4), (SR5) 	<p>Wirkungsanalyse und abschließende Bewertung Auswertung des Publikums-Feedbacks Reflexion und Verbesserungsvorschläge, Reflexion des Schreibproduktionsprozesses, der Projektarbeit, der erbrachten Einzel- und Gruppenarbeitsleistungen</p>		<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen? • Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte und die tatsächlich erzielte Wirkung untersucht?

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

Unter Berücksichtigung des schulischen Leitbildes hat die Konferenz der Kurslehrkräfte *Literatur* die folgenden methodischen und didaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang sind sowohl fächerübergreifende Aspekte relevant, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, als auch Grundsätze der Literatur-Kursarbeit.

Methodisch-didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit:

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio/ Leistungsdokumentationsbogen etc.).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird, zentrale Entscheidungen aber von der Kursleitung getroffen werden.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerinnen und Lehrer sind Begleiterinnen und Begleiter des Lernprozesses und übernehmen im Wesentlichen die Funktionen des Beobachtens, Anregens, Informierens, Beratens. Die anfängliche Rolle des Organisierens und Koordinierens tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
10. Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundsätze der Leistungsbewertung:

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- **Prozessbewertung,**
- **Produktbewertung** und
- **Präsentationsbewertung.**

Jedes Kursmitglied muss im Verlauf des Kurses Leistungen aus verschiedenen Bereichen einbringen, die im Lehrplan für *Literatur* vorgeschrieben werden (kreativ-gestalterisch, kognitiv-analytisch, planerisch-praktisch, evaluativ; s. auch Kurzbeschreibung in KLP S. 24). Ebenfalls unverzichtbar ist eine öffentliche Darbietung der Ergebnisse.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projektes abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit dem sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Sie werden durch Beobachtungs- und Feedbackbögen eingeführt und vertraut gemacht. Die Bewertung der Schülerleistungen durch die Lehrperson kann anhand von Bewertungsbögen begründet werden, die formal in ihren Kriterien den Schülerbeobachtungs- und Feedbackbögen gleichen (siehe Materialdatenbank).

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden von der Konferenz der Kurslehrkräfte für jedes modulare Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsfeldspezifisch ausformuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt.

Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Auch für diese Unterrichtsphase hat die Konferenz der Kurslehrkräfte trotz unterschiedlicher Projektverläufe Grundsätze der Leistungsbewertung abgesprochen. Exemplarische Anwendungen der vereinbarten Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten auf jeweilige

Projektphasen werden im Kapitel 2.1.2 (konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Spalte „Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung“) dargestellt.

Leistungsbewertung in Literaturkursen: Inhaltsfeld Theater

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu theatralen Präsentationen unter der Verwendung von Fachtermini</p> <p>Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen</p> <p>Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel</p> <p>Beurteilung von theatralen Gesamtprodukten anhand von Kriterien</p>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?</p> <p>In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p> <p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p> kreativ-gestalterisch</p>	<p>Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln</p> <p>Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht</p> <p>ideenreiche und neuartige Kombination von bekannten gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Theaterproduktionen</p> <p>Strukturierung von theatralen Produkten</p> <p>Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung</p> <p>Verfassen von Textmaterial, das mittelbar oder unmittelbar für die Theaterproduktion relevant ist</p> <p>Überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird</p>	<p>In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf neuartige, die ganze Schülerpersönlichkeit fordernde theatrale Gestaltungsmittel?</p> <p>Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen bekannten gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar?</p> <p>Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet?</p> <p>Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl - Einzelszenen wie auch komplexere szenische Abläufe - sinnvoll strukturiert?</p> <p>Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?</p> <p>In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt?</p> <p>Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert?</p> <p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p>planerisch-praktisch</p>	<p>Suche nach geeignetem Textmaterial für das Theaterprojekt</p> <p>Realistische Planungen und Einschätzungen mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Theaterproduktion</p> <p>Analyse des bevorstehenden Ablaufs einer geplanten Aufführung, um auf mögliche Schwierigkeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen reagieren zu können</p> <p>Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts</p> <p>Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung</p>	<p>Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?</p> <p>Wie realistisch werden szenische Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können?</p> <p>Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)?</p> <p>Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Theateraufführungen Aufgaben verantwortlich wahrgenommen (z.B. im Hinblick auf Werbung, Programmheft, Catering ...)?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p>evaluativ</p>	<p>Begründungen für die Eignung von Materialien, Texte und Darstellungsformen</p> <p>Begründungen für den Einsatz von weiteren theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht</p> <p>Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln</p> <p>Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung der eigenen Theaterproduktion</p> <p>Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts</p>	<p>Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet?</p> <p>Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?</p> <p>Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt?</p> <p>Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung der szenischen Darbietungen?</p> <p>In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Präsentation zu nutzen?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?</p>

Leistungsbewertung in Literaturkursen: Inhaltsfeld Medien

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu Medienprodukten unter der Verwendung von Fachtermini</p> <p>Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln eines Medienprodukts</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen Mitteln und möglichen Wirkungsin- tentionen</p> <p>Vergleichende Analyse medialer Gestaltungsmittel</p> <p>Beurteilung medialer Gesamtproduktionen anhand von Kriterien</p>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu Medienprodukten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert?</p> <p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
<p>kreativ-gestalterisch</p>	<p>Experimenteller Umgang mit medialen Gestaltungsmitteln</p> <p>Entwicklung und Überarbeitung von Medienprodukten unter funktionalem Einsatz von Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht</p> <p>Ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Medienproduktionen</p> <p>Strukturierung von Medienprodukten</p>	<p>Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber medienpraktischen Verfahren und ungewohnten Darstellungsformen?</p> <p>In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar?</p> <p>Inwiefern werden bei Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar?</p> <p>Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Gestaltungsentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten?</p> <p>Inwiefern werden Medienprodukte, sowohl - Einzelsequenzen wie auch komplexere Produktionen - sinnvoll strukturiert?</p> <p>Inwieweit werden bei der Präsentation des Medienprodukts der Adressatenbezug berücksichtigt?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
<p>planerisch-praktisch</p>	<p>Realistische Planungen und Einschätzungen eines Projekts mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Medienproduktion</p> <p>Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung des Medienprojekts</p> <p>Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld der Präsentation eines Medienprodukts</p>	<p>Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themen- und Formatsuche und -auswahl?</p> <p>Wie realistisch werden Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurde ein Arbeitsbereich innerhalb der Medienproduktion bei der Realisierung des Projekts eigenverantwortlich und teamorientiert übernommen (z.B. Rolle als Darsteller, Aufnahme von Bild / Ton, Regie)?</p> <p>Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Präsentationen Aufgaben in Teamarbeit anhand eines Leitfadens durchgeführt (z.B. im Hinblick auf Organisation, Werbung, technische und personelle Präsentation, ...)?</p> <p>Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
<p>evaluativ</p>	<p>Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der Vorgehensweise</p> <p>Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln</p> <p>Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung des eigenen Medienprodukts</p> <p>Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Medienprojekts</p> <p>Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse</p>	<p>Wie stichhaltig und nachvollziehbar werden das Gestaltungskonzept und die einzelnen Planungsprodukte begründet (z.B. Storyboard, Treatment, Drehplan, Shootingliste)?</p> <p>Inwiefern wird der funktionale Einsatz von Produktionstechnik und Materialeinsatz kritisch reflektiert?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung eines Medienprodukts reflektiert werden?</p> <p>Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt?</p> <p>Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts?</p> <p>Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Projekts eingeschätzt?</p>

Leistungsbewertung in Literaturkursen Inhaltsfeld Schreiben

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von Texten und ihrer Gestaltungsmittel</p> <p>Identifizierung sprachgestalterischer Mittel in Texten</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen sprachlichen Gestaltungsmitteln und Wirkungsabsichten unter Einbezug von Fachwissen und –termini</p> <p>Beurteilung von Textprodukten in ihrer Wirkung</p>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden?</p> <p>Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert?</p> <p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
<p>kreativ-gestalterisch</p>	<p>experimenteller Umgang mit sprachlichen Gestaltungsmitteln</p> <p>Ideenreiche und neuartige Verwendung kennengelernter sprachlicher und inhaltlicher Gestaltungsmittel von Texten</p> <p>Kriteriengeleitete Überarbeitung und Optimierung von Schreibprodukten</p> <p>Funktionale Auswahl und Verwendung von Gestaltungsmitteln bei der Textproduktion</p> <p>Adäquate Strukturierung der Textprodukte</p> <p>Ästhetisch angemessene Präsentation des Produkts</p>	<p>Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen?</p> <p>Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?</p> <p>In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar?</p> <p>Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt?</p> <p>Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Textentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten?</p> <p>Wie schlüssig werden Texte strukturiert?</p> <p>Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und Adressatenbezug berücksichtigt?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
planerisch-praktisch	<p>Suche und Auswahl von geeigneten Themen und Ideen zur Textproduktion</p> <p>Begründete Auswahl der Form des Endprodukts (Genre, Textgattung, Anthologie oder kohärenter Text, ...)</p> <p>Planerische Auswahl verfasster Texte im Hinblick auf das Endprodukt</p> <p>Beurteilung verschiedener Präsentationsformen hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und ihrer Wirkungen</p> <p>Begründete Auswahl einer geeigneten Form der Textpräsentation</p> <p>Beteiligung an der Planung und organisatorischen Realisierung der Textpräsentation</p>	<p>Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themensuche und -auswahl?</p> <p>Wie sinnvoll und gut begründet ist die Textauswahl im Hinblick auf das Endprodukt?</p> <p>In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar?</p> <p>Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar?</p> <p>In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
<p>evaluativ</p>	<p>Üben konstruktiver Textkritik Annehmen konstruktiver Kritik</p> <p>Kriteriengeleitetes Überarbeiten von Texten</p> <p>Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse</p>	<p>Wie konstruktiv und kriterienorientiert wird Kritik an Textproduktionen geäußert?</p> <p>Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Schreibprodukt auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?</p> <p>Wie sorgfältig und intensiv werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet?</p> <p>Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung untersucht?</p>

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Konferenz der Kurslehrkräfte trifft Absprachen über

- die Bereitstellung oder Beschaffung von sächlichen Mitteln, Räumen und Geräten,
- die Nutzung, Instandhaltung und Verwaltung von Räumen und Geräten,
- die Finanzierung eines Projekts, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben,
- die Anschaffungen aus dem Schuletat, die Beantragung von Fördermitteln, die Inanspruchnahme von Sponsoren.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten.

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung darüber abstimmen, jeweils Teilgebiete einer Thematik getrennt voneinander zu bearbeiten und diese zu einer gemeinsamen Präsentation zu führen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im modularen Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem Evaluationsbögen. Außerdem sollten zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Evaluationsbögen muss der zeitliche Rahmen thematisiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Kurslehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden die Projekte in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können neben den Präsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Evaluationsbögen herangezogen werden. Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr.